

auf dränartig wirkendem Schotter- oder sandigem Untergrund. An anderen Stellen, besonders in der ausgedehnten Ebene zwischen Weichsel und Bajerka, leidet die Ertragsfähigkeit des tiefgründigen, undurchlässigen Thonbodens oft durch Uebermaß an Nässe. Sandboden findet sich vorzugsweise in dem von Bajerka und Illowniza begrenzten, langgestreckten, fast ganz bewaldeten Dreieck, zum Theil auch auf der Landzunge zwischen Weichsel und Sola. Die leichten Bodenarten liegen aber meist an Stellen, die wegen ihres schwachen Gefälles das rasche Zusammenfließen des Tagewassers ohnehin nicht begünstigen. Dagegen besitzen die hierfür fast ausschließlich in Betracht kommenden Gebietstheile in der Hauptsache undurchlässige Bodenbeschaffenheit.

4. Anbauverhältnisse. 5. Bewaldung.

Von der 1028 qkm großen Fläche, welche die Bezirkshauptmannschaft Bielitz des österreichischen Kronlandes Schlesien und einen Theil der galizischen Bezirkshauptmannschaft Biala umfaßt, dienen 51,2 % als Ackerland, 5,4 % als Wiese, 12,6 % als Weide, 27,4 % als Wald. Hügel- und Flachland werden zum weitaus größten Theil für die Ackerwirthschaft benutzt; nur auf dem oben erwähnten Gelände zwischen Illowniza und Bajerka, sowie zur Linken dieses Baches bei Chybi und Barzicz breiten sich größere Waldungen im Flachlande aus, deren Holzwuchs stellenweise durch Entwässerungsanlagen befördert werden mußte. Das Gebirgsland zeigt neben den gut bewirthschafteten Forsten zahlreiche Hutweiden. Die Wiesen liegen im ganzen Gebiete zerstreut, namentlich an den niedrigen Stellen des Weichselthals und seiner Seitenthäler. Abgesehen von der Bewässerungsanlage des Gutes Bruchna gegenüber von Zablaç, für welche das von der Knaika zugeführte Wasser verwandt wird, kommen namhafte Wiesenbewässerungen nicht vor.

Als erfolgreiche Anlage zur Entwässerung und zum Schutz gegen Hochwasser ist die Umgestaltung der Illowniza-Gewässer bereits erwähnt worden. Die an der Weichsel selbst und an den Wildbächen ihres Quellgebietes ausgeführten Bauten werden bei der Flußbeschreibung betrachtet. Außer den Weichselregulirungs-Genossenschaften bestehen nur noch eine Wassergenossenschaft zur Instandhaltung des oberhalb Bielitz in die Biala mündenden Bielitz-Kamitzer Mühlgrabens, sowie eine solche zur Reinigung und Erhaltung des Ellgothor Mühlgrabens (Illownitzagebiet). Dränagen kommen fast ausschließlich auf den Ländereien des Großgrundbesitzes vor, während sich die bäuerlichen Besitzer durch tiefe Gräben zwischen den schmalen, stark gewölbten Ackerbeeten zu helfen suchen. Die in Wechselwirthschaft betriebenen Fischteiche sind bereits bei der Beschreibung des Gewässernezes erwähnt worden.

Die 282 qkm umfassende Waldfläche gehört, bis auf 14 qkm Gemeinde- und Stiftungswaldungen, dem Privatbesitz. 89 % der vorhandenen Bestände unterliegen einem nachhaltigen Betriebe, 87 % einer systematisch geordneten Wirthschaft, da die Eigenthümer Großgrundbesitzer sind, welche für eine gute forstmäßige Pflege Sorge tragen, namentlich die Erzherzogliche Kammer in Teschen, unter deren Verwaltung die meisten Gebirgsforsten des schlesischen Ge-

bietsantheils stehen. Hier sind die Servitute, mit denen früher die Forsten belastet waren, vollständig abgelöst, wogegen im galizischen Antheile noch die Hälften der Waldungen zur Streu- und Weidebenutzung regelmäßig oder vorübergehend hergegeben werden muß. So vortheilhaft die Ablösung auch für die Bewirthschaftung der Forsten sein mag, so hat sie doch in wasserwirthschaftlicher Beziehung mittelbar einen bedeutenden Nachtheil herbeigeführt, indem die 1865 als sogenannte Weideentgeltflächen an die ehemals servitutberechtigten Dorfschaften abgetretenen Waldflächen (52 qkm) inzwischen ganz abgeholzt worden sind oder mit nur untergeordneter Holzzucht als Weideland dienen, dessen entblößte Krume an stark geneigten Berglehnen durch Wasserrisse und Rutschungen schwer leidet. Vielfach waren die Hutweiden nach wenigen Jahren bereits in derart trostlosen Zustand gelangt, daß die bäuerlichen Besitzer sie sich gerne abkaufen ließen zur Wiederaufforstung, die in neuerer Zeit allein im schlesischen Gebietsantheil auf 59,18 qkm bisheriges Weide-, geringwerthiges Acker- und Oedland ausgedehnt worden ist.

Abgesehen von 22 qkm Nieder- und Mittelwald, wird die gesammte Forstfläche als Hochwald bewirthschaftet, von dem $\frac{4}{5}$ aus Nadelholz (hauptsächlich Fichten, weniger Tannen, noch weniger Lärchen), $\frac{1}{5}$ aus Laubholz (hauptsächlich Buchen, in den Flachlandswaldungen auch Erlen und anderes Weichlaubholz) besteht. Manche früher als Niederwald betriebene Laubholzbestände sind neuerdings in Hochwald übergeführt, andere durch Nadelholz ersetzt worden. Statt reinen Nadelholzwaldes erzieht man aber jetzt vielfach Mischbestände aus Fichten, Tannen und Buchen. Die Kahlschlagwirthschaft wird zu Gunsten der Vorverjüngung der Buche allmählich eingeschränkt und durch Schirmschlagwirthschaft ersetzt. Besonders vermeidet man den fahlen Abtrieb an Steilhängen, um die Krume nicht durch Abschwemmung zu verlieren, bevorzugt vielmehr an gefährdeten Stellen und in den Hochlagen den Plänterbetrieb.

B. Nördlicher Abschnitt (Antheil der Polnisch-schlesischen Platte).

1. Bodengestalt.

Der nördliche Abschnitt des Gebietes der Kleinen Weichsel, obgleich weit mehr als doppelt so groß wie der südliche (2883 gegen 1028 qkm), hat für die Ausbildung der gefährlichen Hochfluthen eine viel geringere Bedeutung, da er vollständig dem Flachlande und flachen Hügellande angehört. Der tiefste Punkt, das Weichselthal an der Przemszamündung, liegt auf + 228 m, die höchsten Punkte im Südosten von Olkusz auf + 492 m und südlich von Ogrodziniec zwischen den Quellen der Weißen und Schwarzen Przemsza auf + 486 m, so daß der größte im Gebietsabschnitt vorkommende Höhenunterschied wenig über 260 m beträgt.

Die tiefste Unterlage der Platte bildet das Steinkohlengebirge, dessen meist flach lagernde Schichten in den Lazisker Bergen südwestlich von Nikolai bis zu + 357 m Höhe erreichen. (Steinkohlenreviere im preußischen Oberschlesien und bei